

Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte bei der Einschätzung des Gefährdungsrisikos

- mindestens zwei Fachkräfte
- wenigstens eine davon verfügt über spezifische Kompetenzen für die Risikoeinschätzung
- bestehende Teamstrukturen sollen wo möglich eingebunden / genutzt werden
- ggf. Einbeziehung externer Experten (Ärzte, Psychologen, ...)

Die Einschätzung des Gefährdungsrisikos erfordert eine fachliche Bewertung von Lebenslagen, und zwar hinsichtlich folgender Aspekte:

- **Worin bestehen die Gefährdungsmomente?**
Was genau tun die Eltern, bzw. unterlassen sie, das sich schädlich auf die Kinder auswirkt? Gibt es Gefährdungsmomente, auf welche die Eltern nicht oder nur begrenzt Einfluss nehmen können?
- **Gefährdungs- und Resilienzfaktoren des Kindes, Ressourcen**
 - a) in der Person des Kindes liegend: Charakter, Intelligenz, Stärken, Verhalten, Krankheit, Behinderung, ...
 - b) im Umfeld des Kindes liegend: z.B. wichtige Bezugspersonen, regelmäßiger Besuch einer Tageseinrichtung
- **mögliche Schädigungen** der Kinder in ihrer weiteren Entwicklung
- **Erheblichkeit** der Gefährdungsmomente (Intensität, Häufigkeit, Dauer des schädigenden Einflusses)
- Grad der **Wahrscheinlichkeit (Prognose)** über den Eintritt des Schadens
- **Fähigkeit der Eltern(teile)** , die Gefahr abzuwenden bzw. die zur Abwendung der Gefahr erforderlichen Maßnahmen zu treffen
- **Bereitschaft der Eltern(teile)**, die Gefahr abzuwenden bzw. die zur Abwendung der Gefahr erforderlichen Maßnahmen zu treffen